Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für Heimatkunde, Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Marx (Inh. Otto Marx) Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatforschung zu Crostau, Kirschau und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Bautzen, Stieberstraße 36; für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5; für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klostergasse 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung" wird strafrechtlich verfolgt.

Postscheckkonto: Leipzig Nr. 27534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 19 | Sonntag, 20. September (Scheiding) 1925 | 6. Jahrgang

Roter Herbst

Astern, Astern, Georginen, Chrysanthemen purpurrot,
Herbstessonne, letzte Strahlen, letztes Glühen vor dem Tod,
Heißes Glühen, heißes Blühen, heißes Leben vor dem Tod,
Letzte Astern, Georginen, Chrysanthemen blutendrot.

Heißer schlägt das Herz vorm Tode, heißer ist die letzte Glut,
Eh' im Frost die Farben bleichen, eh' erstarrt das rote Blut.
Eh' im Frost die Farben bleichen, eh' erlischt die heiße Glut,
Blühn im Garten Georginen, Chrysanthemen, rot wie Blut.

Heißes Herze, wilder Knabe, wilder Wein, so blutendrot,
Wildes Sehnen und Begehren, wilde, heiße Liebesnot.
Rot das Weinlaub um den Garten, und ihr Kleid so blutendrot,
Astern, Astern, Georginen, Chrysanthemen purpurrot.

Rot ihr Haar, und rot die Wangen, rote Lippen — purpurrot,
Und im Arme Chrysanthemen, Astern, Astern purpurrot; —
Dunkelrot versank die Sonne, dunkel stand das Abendrot.
Ach, wie brannten seine Küsse! ach, so heiß und wild und rot!

Ach, wie brannten seine Küsse! ach, so heiß und wild und rot!
Ach, wie blichen ihre Wangen! Sterbenswehe, bittre Not!
Weißer Schnee und weiße Linnen —, fort das letzte blasse Rot.
Kalt und grausam, weich und gütig und barmherzig ist der Tod.

Wieder blühen Georginen, Chrysanthemen purpurrot,
Wieder sinkt die Herbstessonne, wieder glüht das Abendrot,
Doch der Garten liegt verödet; dort sind alle Blumen tot,
Nur auf jenem kleinen Hügel leuchten Astern purpurrot.

Gustav Wolf-Weisa.

Vom Ausgedinge in unserer Heimat

Dr. Curt Müller-Löbau

Es ist bei allen deutschen Stämmen uralte Bauernsitte, daß der Bauernhof vom Bauer an den erbberechtigten ältesten Sohn oder einen jüngeren Sohn übergeben wird, wenn dieser heiratet, und daß sich der Bauer selbst aufs Altenteil zurückzieht, d. h., daß die Bauerneltern entweder im besonderen Häuschen oder in eigener Stube ihren Lebensabend verbringen. Sie scheiden damit nicht völlig aus dem bäuerlichen Wirtschaftsbetrieb aus, sondern können sich nach eigenem oder auch dem Wunsche der Jungen mitbetätigen, sind aber sonst unabhängig. Ja, der Bauer war zu allen Zeiten bemüht, sich auch im Alter, wenn er in der Ausnahme (so in Steiermark), im Auszuge oder im Ausgedinge lebte, sich seine wirtschaftliche Selbständigkeit möglichst zu sichern, und das geschah meist, und so auch bei uns in der Oberlausitz, durch einen gesetzlich geregelten Vertrag bei der Übergabe der Wirtschaft an den jungen Bauer. Bis auf Kleinigkeiten hat sich meist das alte Ehepaar seine Wohn-Schlafräume sowie die Einzelheiten des Unterhalts vorbehalten, damit ja durch diese materiellen Notwendigkeiten kein unerquickliches Verhältnis zwischen Eltern und Kindern entstünde. Trotzdem sind ja Reibungen zwischen alt und jung innerhalb einer Bauernwirtschaft von je unvermeidlich gewesen, wieviele Dorfgeschichten und Romane erzählen nicht gerade von diesem Gegensatz und schildern auch die Kämpfe zwischen dem jungen Bauer oder der jungen Bäuerin und den Alten im „Austragstüberl". Zu diesen Zwistigkeiten führte aber nicht immer nur der Eigenwille und die Selbstsucht der Jungen, manchmal legte den Grund dazu schon der Übergabevertrag, die Bestimmungen über die Leistungen des Bauernhofes für das

SLUB Wir führen Wissen. STADT BIBLIOTHEK BAUTZEN BUDYŠIN